Fortschritt

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **51 (1994)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

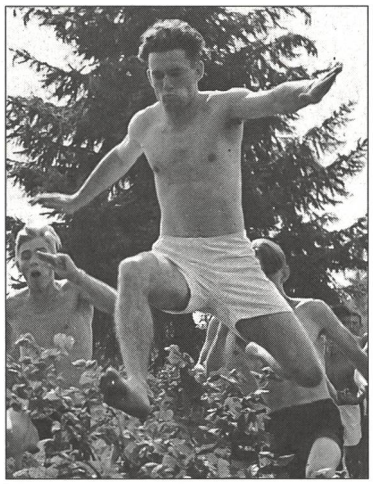
Zweifelhafter Begriff

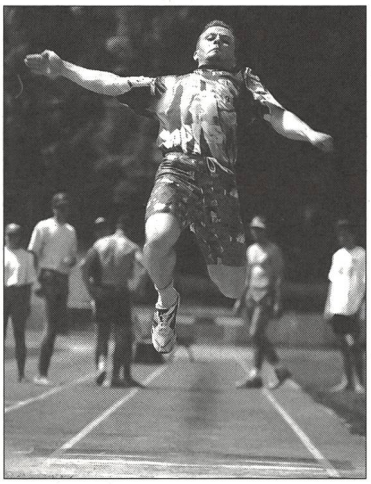
Fortschritt

Hans Altorfer

Das Jubiläum der 50 Jahre Sportschule Magglingen hat es mit sich gebracht, dass wir uns intensiv mit der Geschichte auseinandergesetzt haben, mit der Geschichte der ESSM selbst, aber auch mit der Geschichte des Sportes an sich. Wir haben Dokumente gelesen, den Schilderungen von Pionieren der Schule gelauscht, Bilder studiert und Filme angeschaut. Es waren immer wieder faszinierende Reisen in die Vergangenheit.

Oft haben wir dabei gelacht oder den Kopf geschüttelt, zustimmend genickt oder die Stirne gerunzelt. Wir haben Fragen gestellt und immer natürlich vergleichend bewertet, was wir ja laufend tun.





Weitsprünge 1944 und 1994: Wo liegt der Fortschritt?

Verändert hat sich alles irgendwie in diesen 50 Jahren, das ist normal. Vieles hat sich aber so gewaltig entwickelt, dass es kaum mehr zu erkennen ist. So ist es beeindruckend, welchen Fächer an Sportarten wir heute kennen, gegenüber der Zeit vor 50 Jahren. Es ist frappierend, besonders wenn man es im Bild verfolgen kann, wie sich viele Sportarten entwickelt, ja radikal verändert haben. Zum Beispiel das Skifahren. Auf den ersten Blick ist ein damaliger Skifahrer mit dem heutigen verglichen eine lächerliche Figur. Das hat zum Teil zu tun mit neuen Materialien, Ausrüstungen und mit den Anlagen, die heute zur Verfügung stehen. Man muss sich vergegenwärtigen, dass im Magglingen von 1944 überhaupt keine Anlagen zur Verfügung standen, sondern die Natur als Sportplatz diente. Das hat aber auch zu tun mit der Zeit, die wir dem Sporttreiben widmen. Die Kinder beginnen früher, zielgerichtet Sport zu treiben. Wir setzen ganz allgemein mehr Zeit ein, um Sport auszuüben. Wir haben ja auch mehr freie Zeit zur Verfügung. Die Lern- und Lehrmethoden haben sich verbessert, sind vielfältiger geworden, angepasster und feiner. Mädchen und Frauen sind heute im Sport integriert, was vor 50 Jahren noch keineswegs der Fall war. Wir wissen viel mehr. Wir kennen die aerobe Schwelle, reden von Kognitiven Fähigkeiten, von offenen und strukturierten Lernwegen, von Makrozyklen des Trainings, von Antizipation und von Feedback.

Wirklich, Unterricht und Training, die Technik ja der ganze Sportbetrieb von 1994 sind kaum mehr mit 1944 zu vergleichen.

Aber wagen wir doch einen zweiten Blick. Was hat es denn mit all den Veränderungen und Entwicklungen auf sich? Was ist schliesslich grundlegend anders? Ist der heutige Skifahrer auch ein veränderter Mensch, ein glücklicherer Mensch? Machen und haben wir es heute besser?

Müssten es eigentlich. Wir reden ja gern und dauernd vom Fortschritt. Aber sind wir zum Beispiel als Gesellschaft, als Schweizervolk sportlicher geworden – im umfassenden Sinne sportlich, das heisst leistungsfähiger, schlanker, weniger Suchtmittel und Medikamente gebrauchend, fairer im ganzen Verhalten? Haben wir heute mehr Verständnis für körperliche Bewegung für Sport? Ist alles, was wir in den 50 Jahren entwickelt und verändert haben wirklich echter Fortschritt? Oder klafft da nicht bisweilen eine bedenkliche Lücke zwischen dem, was wir tun und können und dem, was wir eigentlich sinnvollerweise tun sollten?

Nun, solche Frage konnten sich die Menschen vor 50 Jahren auch schon stellen für die Zeit vorher. Haben sie ja auch getan, und die Generation davor tat dasselbe. Und immer ist das Fazit der Geschichte etwa das gleiche: Fortschritt ist ein sehr relativer Begriff, hat viele Gesichter und muss daher sehr differenziert angeschaut werden. Fortschritt ist manchmal sehr teuer erkauft, manchen hätte man gescheiter nie angetreten, entpuppt sich im nachhinein als Rückschritt.

Wir haben und machen es nicht besser als vor 50 Jahren, vermutlich auch nicht schlechter. Wir haben und machen es lediglich anders. Über echten Fortschritt könnten wir vielleicht in etwa tausend Jahren diskutieren. ■